



Der Weitwanderweg ist eine wahre Entdeckungsreise. © Steiermark Tourismus / Pixelmaker

„Vom Gletscher zum Wein“ wandern

Die ganze Steiermark auf einer Wanderroute erleben.

Gut zu Fuß zu sein allein reicht hier nicht. Die Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ vom Bergkönig Dachstein bis ins sanft hügelige Weinland erfordert auch Freude an Begegnungen, Appetit auf Gutes aus dem Feinkostladen Österreichs und Lust auf Ausflüge in andere Zeiten und Welten.

Nordroute-Eckdaten: 524 km führen in 35 Etappen vom Dachstein bis zu den Thermal-quellen nach Bad Radkersburg.

Südroute-Eckdaten: 370 km auf 25 Etappen vom Dachstein bis ins Weinland nach Leibnitz.

Imposante Berge, unberührte Naturschutzgebiete, geschichtsträchtige Kulturdenkmäler, heiß sprudelnde Thermen und regionale Spezialitäten. Der Weitwanderweg – vom Gletscher des imposanten Dachsteins mit seinen 2.995 Höhenmetern bis in die sonnenverwöhnte Weingegend – entpuppt sich als wahre Entdeckungsreise durch das Grüne Herz Österreichs. Als Erlebnistour für Kondition und Sinne, die einen auch noch vor die Wahl stellt.

Nach der ersten Etappe durch das ewige Eis zum Guttenberghaus oberhalb von Ramsau am Dachstein trennt sich der Weg Richtung Weinland und Wanderer können sich entscheiden: für die 524 Kilometer lange Nordroute, die auf 35 Etappen bis nach Bad Radkersburg im Thermenland führt, oder für die 370 Kilometer lange Südroute mit 25 Etappen nach Leibnitz in der Südsteiermark. Mit ein paar Varianten – wie beispielsweise einer Alpin-Etappe durch den Nationalpark Gesäuse, der BergZeitReise in der Hochsteiermark oder der Einbindung von Bergbahnen, die einem den Aufstieg erheblich erleichtern – erweitert sich das Wegenetz auf 958

Kilometer. Darüber hinaus gibt es seit August 22 rund um den Erzberg den Styrian Iron Trail als neuen Weitwanderweg mit 10 Etappen und 9.000 Hm.

2019 erschien der Rother Wanderführer zu dieser Wanderroute: auf 250 Seiten beschreiben die beiden Autorinnen Silvia Sarcletti und Elisabeth Zienitzer die Tour detailreich mit allen Daten.

Die Details: Die Nordroute

Wie könnte man die Nordroute ganz einfach beschreiben: Zuerst rauf, dann rechts, dann wieder ganz runter und immer den Thermen nach, bis man an der slowenischen Grenze ansteht. ;-)

Aber gehen wir's gemächlicher an. Das ist in der praktischen Umsetzung übrigens auch empfohlen, denn der Weg kann sich nicht nur gehen, sondern auch sehen lassen. Während der ersten drei Etappen, die vom Dachstein über den Stoderzinken nach Bad Mitterndorf führen (und die man tatsächlich auch stressfrei in drei Tagen absolvieren kann), wird man unwillkürlich auch die Augen wandern lassen. Hier bestimmen knochentrockene Karstgebiete, saftige Almwiesen, lichte und dichte Lärchenwälder und kleine Almdörfer das Szenario.

Nach weiteren drei Tagen und ebenso vielen Etappen geht es dann über die pittoreske Alm- und Seenlandschaft der Tauplitz, durch den südlichen Teil des Toten Gebirges (keine Angst, ein lebendes wäre weitaus furchteinflößender) und die Wörschachklamm nach Wörschach. Die Etappen 7 bis 9 führen dann durch das Wörschacher Moos (das ist nicht nur weich, sondern auch „Natura 2000 Europa Schutzgebiet“), dann durch Admont (u.a. mit der weltgrößten barocken Bibliothek) – wo man ruhig ein wenig „Stiften“ gehen sollte – bis hinein in die Welt des Nationalparks Gesäuse.

Hohe Punkte gibt es auf der Nordroute viele. Aber auch Höhepunkte: zum Beispiel die historische Stadt Eisenerz, die man am Ende der zwölften Etappe erreicht, das Münster Neuberg (Etappe 17) oder die Semmeringbahn (immerhin UNESCO Weltkultur- und Naturerbe). Von Mürrzuslag (Etappe 20) geht es dann Richtung Süden weiter und ab Hartberg (Etappe 27) flacht die Nordtour dann merklich ab. Allerdings nur in topografischer Hinsicht. Die Berge werden im südöstlichen Teil der Steiermark – der Speisekammer Österreichs – nämlich auf Tellern serviert. Um das leibliche Wohl kümmert man sich auch in den Thermen, in deren warmen Gewässern man sowohl die Seele als auch die strapazierten Füße baumeln lassen kann. Am Zielpunkt Bad Radkersburg geht das übrigens auch. Die Nordtour hat also ein richtiges Happy End.

Die Details: Die Südroute

Richtung Süden führt die Nordroute ja letztlich auch. Die Südroute führt nur direkter in den Süden und dass sie somit kürzer ist als die Nordroute, liegt auf der Hand. Wenn man mit ihr „fußerln“ will, hat sie es trotzdem in sich. Die Höhenmeter-Grafik der ersten 80 Kilometer sieht aus wie das EKG Frischverliebter mit vielen Hochs und Tiefs. Über die Schladminger Tauern bis Krakau ist der Begriff „Ebene“ ein Fremdwort; es geht entweder steil bergauf oder steil bergab. Das ist nichts für Wanderer, die beim Gehen gerne einen Fußball vor sich her kicken, nichts für Inline-Skater, nichts für Menschen, die ihre Wasserwaage gerne im Lot sehen.

Nach elf Tagen und 133 Kilometern erlebt man dann auch ein kulturelles Hoch: Im Benediktinerstift St. Lambrecht im Naturpark Grebenzen stecken immerhin fast tausend Jahre steirische Geschichte, die man anhand einer kunsthistorischen und einer volkskundlichen Sammlung nachempfinden kann.

Mit Tausendern wird man auf der Strecke dann noch öfter konfrontiert. Bevor man am Ende der 14. Etappe nach Obdach gelangt, muss man erst den 2396 Meter hohen in den Seetaler Alpen

gelegenen Zirbitzkogel bezwingen. Und kurz danach den Obdacher Sattel, den Ammeringkogel und das Salzstiegl. Es bleibt also höhenluftig.

Nach dem Packsattel und der Koralm taucht man dann endlich ins Weinland ab. Beziehungsweise ins Schilcherland, dessen „Hauptstadt“ Deutschlandsberg ist. Und wenn man jetzt behauptet, dass die Gegend ab hier wirtlicher wird, hat das auch mit der steigenden Dichte an aussichtsreichen Weingütern und Buschenschänken zu tun. Ab Deutschlandsberg ist also Obacht geboten: Wer allzu viel Sympathie für guten, südsteirischen Wein hegt, wandert die restlichen elf Tage bis Leibnitz nicht alleine, sondern immer in Begleitung eines Katers.

Drei wichtige Hinweise

Erstens: Sowohl die Nord- als auch die Südroute sind durchgehend und einheitlich beschildert. Auf der Steiermark-Touren-App (für Android und iOS) scheinen diese Touren natürlich auch mit allen Details auf.

Zweitens: Beide Touren kann man auch in Teiletappen gehen. Dank öffentlichem Verkehr – neben Bahn und Postbus gibt es auch so genannte Wander- und Tälerbusse sowie Wandertaxis – ist es möglich, von nahezu jedem Endziel wieder zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Drittens: Urlaubspackages gibt es fix fertig geschnürte, z.B. ein Nationalpark Gesäuse-Package, den Schladminger Tauern Höhenweg, Dachstein für Entdecker und Genießer, ins Thermen- & Vulkanland, alle sieben (Stand Jänner 2022) Packages inkl. Gepäcktransport.

Für Presserückfragen bei Steirische Tourismus & Standortmarketing:

Martina Haselwander, T ++43 316 4003 212, martina.haselwander@steiermark.com (Reisepresse)

Ute Hödl, T ++43-316-4003-221, ute.hoedl@steiermark.com (Unternehmenspresse)

Graz, Jänner 2023